

ihres Bundes. So ritten sie freundlich zusammen bis an die Grenze.

Als aber Friedrich nach Hause kam, fand er vieles anders, als er wünschte. Sein liebes Weib war blind; sein Bruder war mit seinem Bündnisse gar nicht zufrieden und machte ihm Vorwürfe; es gab sogar Leute, welche behaupteten, ein solches Versprechen brauche man nicht zu halten. Friedrich war nicht im Stande, die Bedingungen zu erfüllen, welche Ludwig gemacht hatte, und die Zeit nahte, daß er, wie er gelobt hatte, in die Gefangenschaft zurückkehren sollte. Er selbst erschraf, wenn er an das Gefängniß dachte, worin er drei Jahre geschmachtet hatte. Als der Tag der Rückkehr gekommen war, da wollten alle die Seinigen in Thränen über sein trauriges Schicksal vergehen; aber Treue und Eid galt ihm mehr als alles andere. Er riß sich los und erschien vor Ludwig. Dieser aber war durch die Redlichkeit seines Freundes so gerührt, daß er rief: „Komm, Friedrich, wir wollen gemeinschaftlich die Kaiserkrone tragen!“ Von Stunde an lebten sie wie Brüder beisammen.

228. Deutsche Treue.

(Altes Volkslied.)

frag' alle Bekannte, frag' alle Verwandte,
frag' alle Beklütten, frag' alle Geliebten,
frag' Himmel, frag' Erden, frag', was irgend gefragt kann werden;
alle sagen, es sei nichts schöneres als deutsche Treu.

Ja, Englands Korallen, sie können gefallen,
und Frankreichs Rabinnen, sie mögen dir dienen;
sie können zwar tragen und Könige putzen;
ich sage und bleibe dabei: nichts schöneres sei als deutsche Treu.

229. Die Hohenzollern.

Die Grafen von Hohenzollern waren ein schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Stammburg bei Hechingen steht. — In der letzten Hälfte des 12. Jahrhunderts vermählte sich Friedrich von Hohenzollern mit der Erbtöchter des Burggrafen von Nürnberg und wurde nach dem Tode desselben mit der Burggrafenwürde betraut (1219), die fortan bei seinen Nachkommen verblieb. — Die Hohenzollern erwiesen sich stets als treue Freunde der deutschen Kaiser, und diese wandten ihnen reiche Gunst zu. Rudolf von Habsburg und Ludwig der Bayer waren Freunde der Burggrafen von Nürnberg. Das Streben der letztern nach Vergrößerung ihrer Hausmacht war von bestem Erfolge gekrönt. Als im Jahre 1248 der letzte der Grafen von Andechs, welche sich auch Herzoge von Meran nannten und den nördlichen und nordöstlichen Theil des heutigen Oberfrankens besaßen hatten, auf seiner Burg bei Weismain ermordet worden war, vererbten sich viele Meran'sche Besitzungen (darunter